

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,
monatlich 35 Pfg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.

Beilagen:

„Handel u. Wandel“
„Spiel u. Sport“
„Feld und Garten“.

Amtsblatt
für das

Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:

Die 4gespaltene Zeile oberer Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei groß. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 80.

Sonntag, den 6. Oktober 1912.

5. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.

(Mittelungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 5. Oktober.

Die von den Wetterdienststellen angekündigten Nachfröste sind eingetroffen. In der vergangenen und in der vorvergangenen Nacht sank die Temperatur auf 3 bis 4 Grad unter Null. Stellenweise hat der Frost bereits seine zerstörende Macht gezeigt. Auch aus anderen Gegenden Deutschlands wird Frost gemeldet, so aus Hannover, Schlesien und Ostpreußen, wo die Temperatur bei klarem Herbstwetter am Morgen bis auf 4 Grad sank. Aus Königsberg in Preußen wird Schneefall gemeldet.

Preussische Klassenlotterie. Am Montag, den 7. Oktober läuft die Erneuerungsfrist für die Lose vierter Klasse 227. Lotterie ab; es empfiehlt sich daher, die neuen Lose sofort bei dem Lotterieeinnehmer in Empfang zu nehmen.

Am 2. Dezember d. J. findet wieder eine sogenannte Viehzählung statt. Es werden dabei auch die Schlachtungen gezählt, die in der Zeit vom 1. Dezember 1911 bis 30. November 1912 vorgenommen sein werden und der amtlichen Fleischschau nicht unterlegen haben. Sofern Haus- und Schlachtungen amtlich zu beschauen waren, werden diese nicht mitgezählt, um Doppelzählungen zu vermeiden. Mit der Viehzählung wird eine Ermittlung der Verkaufswerte des Viehbestandes verbunden.

Elbersdorf. Herr Kapitän z. S. Thorbecke schloß heute Morgen in der hiesigen Gemeindejagd einen kapitalen vierzehnernden Hirsch, Waidmannsheil.

Spangenberg. Am 1. d. Mts. ist der bisherige Stadtkämmerer unserer Stadt, Herr Siemon, nach einer Dienstzeit von 55 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand getreten. 40 Jahre lang hat er der hiesigen Stadtkämmerei vorgestanden und sich als ein treuer und gewissenhafter Beamter bewährt. Von Seiten der Stadtverwaltung wurde ihm aus Anlaß seines Scheidens aus dem ihm lieb gewordenen Amte eine besondere Ehrung zu teil.

Heinebach. In dem Garten des Landwirts G. Dahier fand ein junger Mann die Leiche eines neugeborenen Kindes. Er bemerkte nämlich, daß kragen Fleischstücke von der Leiche abgerissen hatten. Die Untersuchung ist bereits eingeleitet. Ein von auswärts stammendes Dienstmädchen wurde geftern verhaftet und hat die Tat bereits eingestanden. Ob das Kind bei der Geburt gelebt hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Homburg. Anlässlich der bevorstehenden Kirchweihen hat unser Landratsamt eine Verfügung erlassen, dahingehend, daß eine Ausdehnung der Vergünstigungen über Sonntag nachts 12 Uhr hinaus, und eine Fortsetzung etwa noch am Montag, unter allen Umständen verboten ist.

Bega (Kr. Frizlar). In den letzten 2 Wochen sind hier viele Kinder plötzlich an Diphtheritis erkrankt und sind auch schon mehrere Todesfälle infolge dieser Krankheit vorgekommen. Man vermutet, daß die Krankheit durch Besuch aus Westfalen hier eingeschleppt worden ist.

Oberrieden. Bei der Durchfahrt eines Güterzuges freifte eine Ladung Kranteile die im Tunnel aufgestellten Gerüstböcke, welche nachgaben und die Durchfahrt für einige Stunden sperrten. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Nach einigen Stunden konnte der einseitige Verkehr im Tunnel wieder aufgenommen werden.

Künfeld. Das leichtsinnige Umgehen mit einer Schußwaffe hat in Bezenrod schweres Unglück über eine Familie gebracht. Ein eben entlassener Reservist besuchte dort eine verwandte Familie. Er nahm ein Jagdgewehr von der Wand und schloß

damit, in der Annahme, daß es nicht geladen sei, auf ein kleines Mädchen an. Im nächsten Augenblick krachte auch schon der Schuß, und die Kleine sank tot zu Boden. Auch die unmittelbar dahinterstehende Mutter wurde so schwer verletzt, daß man sie in ein Krankenhaus bringen mußte.

Wigenhausen. Von prächtiger Witterung begünstigt, tagte am 29. u. 30. September in unserer durch seine Kolonialschule weithin bekannten Stadt die aus allen Teilen Kurheffens stark besuchte 22. Hauptversammlung des Kurheffischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes. Ein erhabender Gottesdienst leitete die Tagung mit festlichen Akkorden ein. Zu einer machtvollen Kundgebung gestaltete sich die Versammlung am Sonntag nachmittag 3 Uhr, in welcher Missionsinspektor Kriele-Varmen die Aufgaben des Eogl. Bundes zum Schutz der evangelischen Missionsinteressen in den deutschen Kolonien darlegte, während Pfarrer Wolff-Cassel den überzeugenden Beweis dafür erbrachte, daß Evangelium und deutsches Volkstum geradezu für einander geschaffen sind. Glänzend verlief auch die Abendversammlung. Es hielten hier herandringende begeisterte Ansprachen: Der Vorsitzende des Kurheffischen Hauptvereins, Oberlehrer Hofmann-Cassel, Landrat Geh. Regierungsrat von Bischoffshausen, Metropolitan Reimann im Namen der Geistlichkeit, Bürgermeister Wickfeldt namens der Stadt, Pfarrer Stolzenberg für den hiesigen Zweigverein, Pfarrer Grisebach für den Verein evangelischer Auswanderer, Pfarrer Wolff-Cassel für den Gustav-Adolf-Verein, Erzelenz Generalleutnant von Henning für den Zentralvorstand des Eogl. Bundes. Es folgten noch zwei äußerst lehrreiche Vorträge: „Die Jesuiten und das Hensenvolk“ von Geh. Justizrat Büff-Cassel, und über „Die Jesuiten und das deutsche Volk“ von Direktor Prof. Stener-Cassel. Sämtliche Redner ernteten starken Beifall. Aus der geschlossenen Abgeordneten- und Mitgliederversammlung am Montag sei zunächst der Jahresbericht hervorgehoben. Danach ist der Kurheffische Hauptverein im letzten Jahre um 2520 Mitglieder gewachsen. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 20 870 in 192 Zweigvereinen und 34 angeschlossenen Vereinen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand der bedeutende Vortrag von Direktor Swierczewsky-Halle über „Evangelische Presbestrebungen und -Erfolge“. Auch wurde folgende Resolution gefaßt: Die in Wigenhausen tagende 22. Hauptversammlung des Kurheffischen Hauptvereins des Evangelischen Bundes, welche 226 Vereine mit rund 21 000 Mitgliedern vertritt, legt im Interesse des konfessionellen Friedens und der nationalen Einheit entschiedene Verwahrung gegen die Aufhebung wie gegen jede Abschwächung des Jesuitengesetzes ein. Die Versammlung ist der Ueberzeugung, daß die Gründe, welche zur Schaffung dieses Gesetzes geführt haben, noch heute unverändert Geltung haben. Sie spricht deshalb unter dem ernstesten Eindruck der bevorstehenden Entscheidung die Erwartung aus, daß Staatsregierung und Volksvertretung allen derartigen Versuchen ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen werden. — Ein Festmahl beschloß die Tagung. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Hanau in Aussicht genommen.

Cassel. Die am Donnerstag stattgefundene Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich eingehend mit den Maßnahmen, die gegen die herrschende Fleischteuerung ergriffen werden könnten. Die Versammlung bewilligte 15 000 Mark um dänisches Rindfleisch aus Hamburg in größeren Mengen, jede Woche mindestens 3500 Kilogramm, zu beziehen und durch hiesige Fleischermeister unter Preiskontrolle des Magistrats zum Verkauf zu bringen. Dabei sollen folgende Preise gefordert werden dürfen: Nierenfett 50 Pfg., gewöhnliches Rindfleisch 80 Pfg., besseres Rindfleisch 85 Pfg., gewöhnliches Bratenfleisch 90 Pfg., Beefsteakfleisch

das Pfund. Ueber fünf Pfund Fleisch dürfen nicht verkauft werden, um nicht den Bezug an Galkwirte und Pensionsinhaber zum Nachteil der ärmeren Bevölkerung zu begünstigen. Schließlich regte die Stadtverordnetenversammlung an, dem Verkauf von Seefischen durch die Stadtverwaltung näherzutreten zu wollen, um den Fischverkauf in der ärmeren Bevölkerung zu propagieren.

Cassel. Beim Umzug einer Buchdruckerei in der oberen Königsstraße sollte mittelst Flaschenzuges das große Schwungrad einer Maschine emporgewunden werden. Plötzlich riß die Kette des Flaschenzuges, das Schwungrad stürzte herab und zerschmetterte einem Arbeiter beide Beine. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm ärztliche Hilfe zuteil geworden, von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus befördert.

Cassel. In der Bedürfnisanstalt der Eisenbahnwerkstätte Rothenditmold wurde gestern der 53jährige Schlosser Hein mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Wahrscheinlich hat er sich aus Gram über den kürzlich erfolgten Tod seiner Frau das Leben genommen. H. hinterläßt 4 Kinder.

Hanau. Wechselfälschungen in Höhe von nahezu 100 000 Mark hat der Sohn des in Konkurs geratenen Bauunternehmers Hack begangen. Er ist seit einigen Tagen aus Hanau verschwinden.

Hann. Münden. Im benachbarten Pippoldshausen war die geistig minderwertige 17jährige Tochter des Schmiedemeisters Weddig allein zu Hause geblieben. Sie beschäftigte sich am Herde und geriet dabei der Feuerung zu nahe, so daß die Kleider Feuer fingen. Hell brennend lief das Mädchen auf die Straße. Schnell eilten hilfsbereite Nachbarn herbei und löschten die Flammen. Allein das bedauernswerte Mädchen hatte doch so bedeutende Brandwunden davongetragen, daß es am Abend starb.

Frankfurt a. M. In einer der letzten Nächte wurden an verschiedenen Geschäftshäusern im Zentrum Mannheims 12 wertvolle Schaufenstercheiben mit Diamanten zerhackt und außerdem ein Aushängelasten zerhackt. Als Täter wurden Heidelberger Studenten ermittelt.

Yeneske Nachrichten.

Berlin, 4. Okt. Der „Totalanzeiger“ bringt in einer Extraausgabe die Meldung aus Konstantinopel, daß bei Timros ein Gefecht zwischen Bulgaren und Türken und bei Novibazar zwischen Serben und Türken stattgefunden haben soll. In beiden Fällen seien die Türken siegreich gewesen.

Wien, 4. Okt. Der N. Fr. Pr. zufolge hat der österreichische Minister des Aeußern erklärt, daß alle Hoffnungen auf eine friedliche Lösung des Balkankonflikts, trotz aller Bemühungen der Mächte, stark gesunken ist.

Paris, 4. Okt. Nach einer Blättermeldung hat die bulgarische Truppenabteilung die türkische Ortschaft Kovage, die etwa 14 Kilometer von der Grenze entfernt liegt, bereits besetzt.

Dover, 4. Okt. Das englische Unterseeboot B 2 ist durch den Ueberlebensdampfer „Amerika“ gerammt worden und gesunken. Die Besatzung von 14 Mann ist ertrunken, mit Ausnahme des zweiten Offiziers.

Königliche Schauspiele in Cassel.

Sonntag, 6. Okt. Anfang 7 Uhr. Der Schmutz der Madonna. Oper in 3 Akten aus dem neapolitanischen Volksleben von Wolf-Ferrari.
Montag, 7. Okt. Anfang 7 1/2 Uhr. Flachsmann als Erzieher. Komödie in 3 Aufzügen von Otto Ernst.
Dienstag, 8. Okt. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Schmutz der Madonna. Oper in 3 Akten von Wolf-Ferrari.
Mittwoch, 9. Okt. Anf. 6 1/2 Uhr. Don Carlos. Trauerspiel in 5 Aufzügen von F. v. Schiller.

Wetterbericht.

Am 6. Okt. Windig, trüb, leichte Regenfälle, Nacht und früh mild, Tag kühl.
Am 7. Okt. Teils heiter, teils wolke. meist trocken, 5 bis 10 Grad.

Kriegsanfaren und Friedensschalmeln.

Zunehmende Friedenssehnsucht. — Die deutsche Regierung beruhigt.

Die Lage aller Bemühungen der Mächte verhärtet sich die Tage auf dem Balkan von Tag zu Tag. Weder in Konstantinopel, wo man bisher sehr zuversichtlich war, noch in Wien, wo man immer wieder die Möglichkeit eines Balkankrieges in Abrede gestellt hat, hofft man jetzt noch auf eine friedliche Beilegung der Wären. Ganz allgemein ruft man denn in Europa auch nicht mehr nach Frieden, sondern nach Vorkäufung des Krieges. Einen Überblick über die Lage gestattet am besten eine

Vernehmigungsnote der deutschen Regierung.

In der es u. a. heißt: „Angeklagte oder wirkliche türkische Mobilisationsmaßnahmen haben den Balkanstaaten Grund oder Vorwand zur Mobilisierung ihrer Streitkräfte gegeben. Ob es sich nur um einen Gegenzug gegen die türkischen Vorkorstellungen, oder um ernstliche Kriegsbahnting handelt, läßt sich zurzeit mit Bestimmtheit nicht erkennen. Unter allen Umständen haben die von den Balkanregierungen ergriffenen Maßnahmen die

Möglichkeiten eines kriegerischen Zusammenstoßes mit der Türkei nähergerückt. Die Bemühungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, dauern fort. — Wie sehr es auch zu bedauern wäre, wenn diese Bemühungen erfolglos blieben, so ist doch auch in diesem Falle für die deutschen Interessen ein Anlaß zu unmittelbarer Beunruhigung nicht gegeben. Dies ist um so weniger der Fall, als mit Bestimmtheit zu hoffen ist, daß der etwaige Konflikt auf seinen Kern beschränkt bleiben würde. Die letzten Ereignisse haben, wie gelagt, die Wahrscheinlichkeit eines Krieges erhöht. Mit der Möglichkeit eines solchen mußten die europäischen Kabinette aber schon seit geraumer Zeit rechnen. Sie haben daher auch alle Zeit gehabt, sich untereinander über ihre Stellung zu einer solchen Möglichkeit auszusprechen. Bei dem

festen Willen aller Mächte,

die Ausdehnung des Konflikts hintanzuhalten, kann eine endgültige Verständigung nicht ausbleiben. Wenn also auch die nahe Möglichkeit eines Zusammenstoßes auf dem Balkan nicht von der Hand zu weisen ist, so darf doch zuversichtlich erwartet werden, daß eine weitergehende Verwicklung, in die die europäischen Großmächte hineingezogen werden könnten, vermieden bleibt. — Dieser Note steht offenbar der Staatssekretär des Äußeren nahe. Herr v. Kiderlen-Wächter hat ja in diesen Tagen schon einmal Gelegenheit genommen, sich mißbilligend über die

starke Erregung an der Börse

auszusprechen, die „bedauerlich sei, weil sie ein falsches Bild der wirtschaftlichen Zustände in Deutschland liefere.“ Und an die Adresse der Börsenleute ist denn auch diese Note gerichtet. Aber es darf doch nicht geleugnet werden, daß die Regierungsbewegung schon durch ihren bloßen Wortlaut ihren Zweck nicht erreicht. Eine endgültige Verständigung unter den Großmächten, die den festen Willen haben, die Ausdehnung des Konfliktes zu verhindern, kann nicht ausbleiben. Aber sie ist noch nicht erfolgt. Es wird darüber noch verhandelt, während die Balkanvölker schon schlägerlei einander gegenübersehen. Das gibt ein erschreckendes Bild von der

Verworrenheit der europäischen Lage.

Es wird doch immer klarer, daß es zwischen den Mächten des Dreiverbundes (England, Rußland und Frankreich) und dem Dreihunde nahezu keine Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens gibt. Damit rechnen ja leider die Balkanstaaten, denn sonst wäre ihre Haltung unerklärlich. Erklärt doch das bulgarische Regierungsorgan „Mir“: „Die letzte Aussicht für die Mächte, den Frieden aufrecht zu erhalten, ist ein sofortiges wirksames Eintreten für die Selbstverwaltung in den europäischen

Problemen der Türkei. Wenn die Mächte den Wunsch hegen, den Balkanstaaten die Möglichkeit zu gewähren, in Frieden zu leben und sich zu entwickeln, so müssen sie unter Aufsicht der Selbstverwaltung der Souveränität des Sultans sofort die Bedingungen wirklicher Selbstverwaltung schaffen. Wenn die Mächte das nicht tun, so müssen sie sich auf die gefährlichsten Folgen gefaßt machen!“ Können die Mächte diese drohende Sprache zu würdigen; wissen die Mächte diese drohende Sprache zu würdigen; denn von der Antwort, die die Mächte auf diese Ausführungen erteilen, hängt nicht allein die Gestaltung der Dinge auf dem Balkan, sondern vielleicht das

Schicksal Europas

ab. Noch ist es Zeit! Denn die Balkanstaaten, d. h. der neue Vierbund Serbien, Bulgarien, Griechenland und Montenegro haben am Donnerstag eine gemeinsame Note übergeben, in der die Türkei aufgefordert wird, „Alserbien, Mazedonien, Albanien und Kreta innerhalb dreier Tage Selbstverwaltung zu gewähren. Nach Ablauf dieser Zeit wird den Mächten eine Note übergeben werden, in der mitgeteilt wird, daß nach Ablauf weiterer drei Tage die Balkanmächte ihren Forderungen mit den Waffen Geltung verschaffen werden.“ — Also

eine letzte Frist!

Wenn die Mächte diese Zeit nicht nützen, so beginnt der Krieg und Europa erkringt den Beweis, daß alle Einrückungen, die den Frieden schaffen sollen, Illusionen sind, die man in reiblicher Stunde auf dem Papier festgelegt hat. Dann waren die Friedenskonferenzen in Haag eine ungeheure Täuschung und die pompöse Einberufung eines Schiedsgerichts in Haag nichts weiter als das Belohnungsstück, das die großen bleibenden Auseinandersetzungen nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben werden sollen. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* In München sind neuerdings Gerüchte von einem andauernd unangenehm verlaufenden Besuche des Prinzregenten verbreitet, die jedoch amtlich als durchaus unbegründet bezeichnet werden. Gerade jetzt, so sagt der Bericht, gehe es dem Prinzregenten besorgend.

* Londoner Blätter melden, daß bei der Regierung der Wunsch besteht, den früheren Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dernburg, als Nachfolger Marschalls nach London zu schicken. Die Daily News begründet diese Nachricht als höchst willkommen und führt dazu aus: Dernburg repräsentiere mehr noch als Marschall den neuen Geist, der auf die Ernennung von Botschaftern Einfluß gewinne. Der Botschafter der Zukunft werde mit Recht mehr Vertreter des Volkes als einer engen amtlichen Kastei sein. Dernburg sei mehr Geschäftsmann als Diplomat, und kein Mann in Deutschland würde nach England größere Einsicht und freundlichere Zustimmung mitbringen als er. (Das Gerücht, daß Bernhard Dernburg für den Londoner Botschafterposten in Frage komme, wurde auch in Deutschland verbreitet. Die ganze Botschafterfrage scheint indessen bis zur Rückkehr Kaiser Wilhelms aus Rominen verlagert zu sein.)

* Wie die gewöhnlich gut unterrichtete Lothringer Volkstimme meldet, soll der Abt Fidelis von Maria Laach, Frhr. v. Stöckingen auf Steiflingen, ein Badener, zum Erzbischof von Köln auszuwählen sein.

* Zu der Meldung, daß dem Reichstag noch in diesem Jahre eine Vorlage zugehen solle wegen des weiteren Ausbaues der ostsibirischen Nordbahn von Neu-Niokolai bis Autscha, erklärt das Reichskolonialamt, daß hiervon keine Rede sein könne. Allerdings sei auch diese Frage bei der jetzigen Anwesenheit des Staatssekretärs in der Kolonie Gegenstand der Erörterung gewesen, doch wären vorläufig noch so viel andre, wichtigere Verkehrsfragen zu lösen,

daß für die nächste Zukunft an einen Wechsel im Reich nicht zu denken sei.

* Der deutsche Konsul in Lemberg, J. v. Neben hat, weil sich seiner Beschließung unüberwindliche Hindernisse entgegenstellten, seine Frau, eine Augmagerin aus Charlottenburg, und sich selbst erschossen. — An Stelle des zum altenbürgerlichen Staatsminister ernannten bisherigen deutschen Botschafters in Abessinien war der Verstorbene jetzt zu dessen Nachfolger auszuwählen.

* Die Kopperleute, die kürzlich einen Einfall im Süden des Schutzgebietes machten, tauchen nunmehr auch im Keemanshooper Bezirk auf. Dort wurde eine etwa 30 Mann starke Bande gesehen. Nach Aussage liegender Buskmänner sind die Leute durchweg mit Schusswaffen versehen. Die Schutztruppe trifft umfassende Maßnahmen zur völligen Säuberung der Obergrenze von Deutsch-Südwestafrika. — An amtlicher Stelle liegt eine Verständigung dieser Nachricht noch nicht vor, obwohl das Gouvernement angewiesen worden ist, über die Lage im Keemanshooper Bezirk fortlaufend zu berichten.

Schweden.

* Den mannigfachen Gerüchten, daß Schweden ein Bündnis mit England sucht, tritt jetzt die halbamtliche „Flonposten“ mit folgenden klaren Worten entgegen: „Schweden wünscht solange als möglich außerhalb der Verbindungen der Großmächte zu bleiben. Es wünscht, eine entschlossene und nie schwankende Politik der Neutralität beizubehalten, in der festen Überzeugung, daß damit am besten den Interessen des Landes gedient ist. Feind Schwedens ist nur der Staat, der unsere Neutralität bedroht.“

Rußland.

* Bei den Dumawahlen ist es zu schweren Unregelmäßigkeiten gekommen. Eine Abordnung der Otkristenpartei beschwerte sich beim Ministerpräsidenten Kolyzow über unerhörte Wahlbeeinträchtigungen durch die Provinzbehörden. Kolyzow erklärte, der Minister des Innern sei selbst mit der Haltung vieler Provinzgouverneure unzufrieden, da diese das Wahlgesetz und die Befehle des Ministeriums nicht befolgen wollen. Es soll für Abhilfe gesorgt werden.

Balkanstaaten.

* Wie verlautet, sind die türkischen und italienischen Friedensvermittler zum Endergebnis gekommen, doch erscheint ihnen die Bekanntgabe der Bedingungen wegen der zurzeit in der mohammedanischen Welt herrschenden Erregung in diesem Moment nicht angezeigt. Es heißt aber, die Türkei habe auf Tripolis und die Chrenaita bedingungslos Verzicht geleistet. Mit Rücksicht auf die neuen Verlegenheiten der Türkei klingt das Gerücht durchaus nicht ungläubhaft.

Hebung des Kurfes der Staatspapiere.

Sowohl im Reich wie in den Bundesstaaten läßt man sich die Hebung des Kurfes der Anleihen angelegen sein. Es dienen dazu Verwaltungsmassnahmen, wie die Ausgestaltung des Schulbuchwesens, aber auch Geleisbestimmungen. Eine der letztgenannten wird mit dem 1. Januar 1913 in Kraft treten und ist die in der Reichsversicherungsordnung enthaltene Vorschrift, daß die Berufsgenossenschaften mindestens ein Viertel ihres Vermögens in Anleihen des Reiches oder der Bundesstaaten anlegen müssen. Bisher mußten die berufsgenossenschaftlichen Bestände nur in Mündelgeldern angelegt werden, eine weitere Vorschrift war nicht gegeben. Wenn mit dem 1. Januar 1913 die Berufsgenossenschaften bei der Anlage ihres Vermögensbestandes gezwungen werden, so zu verfahren, wie es die Invalidenversicherungsanleihe bereits seit dem Anfrange des laufenden Kalenderjahres tun, so kann es sich bei einzelnen von ihnen um die

Hans Licht gebracht.

11] Roman von H. Köhler. (Fortsetzung.)

„Nein, das ist einer jener Fälle, die uns Justizbeamten zur Verweisung bringen, weil sie nicht den geringsten Halt an etwas Wesentlichem bieten, und möglich, daß es mit der Zeit einmal durch einen Zufall an den Tag kommt — wir haben ja viele solche Beispiele, aber unter Echarfsm und untre Uebauer helfen uns nichts dabei; sie sind geradezu weggeworfen. Doch was ich dich fragen wollte — wo ist Käthchen?“
„Sie macht noch ein paar Beluche, Papa — doch ich hätte eine Bitte an dich, aber die du mich vielleicht auslacht.“
„Auslacht? Ist sie so sonderbarer Art? Was willst du denn?“
„Doch ich die Alten über jenen unglücklichen Fall einmal durchsehen?“
„Du?“ lachte der Vater in der Tat geradheraus, „du willst die Alten studieren? Liebes Herz, das ist keine Unterhaltungs-Lektüre für dich, und nach dem ersten Wogen wärst du launt darüber eingeschlafen.“
„Sie sind doch kein Amtsgeheimnis?“
„Geheimnis, nein — leider nicht, denn es steht weiter nicht viel darin, als was die ganze Stadt schon weiß und zum Überdruß besprochen hat; das wäre kein Hindernis, du fändest dich aber nicht einmal hinein, wenn ich sie dir wirklich gäbe.“
„Und doch bitte ich dich darum, Papa,“ beharrte das junge Mädchen, „du glaubst nicht, wie ich mich für den Fall interessiere — vielleicht nur dadurch, daß die kleine Jeanette so geheimnisvoll bei ihrem „Höhen wagen“ heißt. Nenne es auch meinewegen Neugierde,

zu lesen, und gebe dir dabei das feste Versprechen, mit keinem Menschen weiter darüber zu reden, als mit dir selber.“
„Meinetwegen,“ lächelte der Vater, „wenn du denn gar so verlesen auf die trostlose Geschichte bist, so sollst du sie haben, du mußt sie mir aber morgen, oder spätestens übermorgen zurückgeben, denn sie liegen schon zu lange bei mir im Haus.“
„Nur bis morgen früh, Papa.“
„Bis dahin wirst du sie auch herzlich satt bekommen.“
„Und darf ich sie mir gleich holen?“
„Wenn ihr Mädchen euch einmal etwas in den Kopf gelehrt habt, so laßt ihr euch nicht locken,“ meinte der Vater kopfschüttelnd, „ich habe aber bis jetzt immer gedacht, es sei nur da der Fall, wo es sich um irgend ein Vergnügen oder um einen Puz handelt. Eine Sache aber, die dich so wenig interessieren kann, wie trodene Alten.“
„Und bin ich nicht die Tochter eines Justizrats?“
„Schlechte GStabeth,“ wie magst du also glauben, daß mich ein derartiger räthelhafter Fall, der deine ganze Arbeitskraft fast ganze Zeit in Anspruch genommen, nicht interessieren würde.“
„Nur seid selber Rästel,“ sagte der Justizrat kopfschüttelnd, „und der Henker mag aus euch klug werden — wenn nur Käthchen zu Hause wäre — die wird dich übrigens bei deiner Bekümmere nicht unterstutzen.“
„Nein, Käthchen! Ichwerlich,“ sagte GStabeth, „darf ich mit auf dein Zimmer, Papa?“
„Na, so komm, du kleiner Quälgeist,“ lachte der Vater, „denn eher gibst du doch keine Kuh; das sag ich dir aber, du mußt mir morgen ein Meferat über das Gelesene geben, damit ich sehe, ob ich dir wieder Alten zur Durchsicht anvertrauen darf — und damit

in sein Studirzimmer, um ihr dort die verlangten Geste auszuhändigen.“
8.
Der Justizrat stand gewöhnlich gegen sechs Uhr früh auf und arbeitete, damit er, wie er sagte, seine Abende frei hatte und nicht mehr bis spät in die Nacht hinein gedrängt würde. Er ging auch dafür ziemlich früh — fast regelmäßig um zehn Uhr — zu Bett, wie er denn überhaupt ein sehr geordnetes Leben führte.
Am nächsten Morgen aber hatte er kaum seine Tagesarbeit zurecht gelegt und eben erst die Morgenpfeife getopt und angezündet, als GStabeth, die Alten unter dem Arm, zu ihm ins Zimmer trat.
„Aber Kind!“ rief der Justizrat erstaunt: „sahst du auf? Du hast früh ausgeklafien.“
„Ich habe gar nicht geschlafen, Papa,“ sagte GStabeth ruhig und legte die Alten auf den Tisch.
„Gar nicht geschlafen?“ rief der Justizrat: „beim Himmel, Kind, wie siehst du aus? Bleich und sehr müde — ich glaube wahrhaftig, du hast seit gestern nicht mal deine Kleider gewechselt!“
„Nein, Papa, ich bin die ganze Nacht aufgewacht.“
„Die ganze Nacht? — Aber den Alten?“
„Unmöglich! — Und du wirst krank werden — sieh nur einmal in den Spiegel!“
GStabeth sah wirklich sehr angegriffen aus — ihre Augen lagen tief in den Höhlen, ihre Wangen waren bleich und ihre Glieder selbst schienen ein Fittchen zu überfliegen.
„Mach dir keine Sorgen, Papa,“ sagte sie aber ruhig; „ich bin nicht krank, nur vielleicht etwas aufgeregt, denn ich habe die ganze Nacht gelesen.“
„Die ganze Nacht?“

den...
gliche...
glichen...
anbden...
Nach...
Einfall...
wurde...
Dus...
schweg...
fi um...
Di...
An...
schrict...
wiesen...
Bezie...
weden...
die...
Worten...
auf...
leiben...
intende...
a der...
ereffen...
ur der...
woren...
g der...
Denten...
ein...
owow...
it der...
a die...
riums...
gejort...
und...
zum...
en die...
eit in...
ng in...
t, die...
aita...
auf die...
Bericht...
iere...
läßt...
an...
hmen...
r auch...
wird...
ist die...
schrict...
Bietel...
er der...
stän...
weitere...
annuar...
ihres...
ver...
n bes...
jahres...
in die...
Gefie...
Uhr...
seine...
a die...
daß...
zu...
Leben...
seine...
organ...
Alten...
„Ich...
„Abeth...
„heim...
„Es...
„sich...
„ihre...
„waren...
„rn zu...
„aber...
„s auf...

Einmalkaufhandeln. Der Vermögensbestand sämtlicher Vermögensgesellschaften dürfte sich Ende 1912 auf etwa 350 Mill. M. belaufen.
Aberdings heißen einzelne Vermögensgesellschaften schon in ihren Vermögensberichten Anleihen von Reich und von den Bundesstaaten, aber sie werden fast sämtlich festzulegen sein, mit dem Inkrafttreten des auf die Unfallversicherung bezüglichen Teiles der Reichsversicherungsordnung derartige Anleihen zu erwerben. Man wird also auch erwarten können, daß die mit dem 1. Januar 1913 in Kraft tretende Neuerung zur Gebung des Kurzes dieser Anleihen beitragen wird.

Heer und flotte.

Das Zeppelin-Luftschiff für die Marine ist jetzt in Friedrichshafen im Auftrage des Reichsmarineministers durch Marineoberingenieur Buich und Kapitanleutnant Danne, dem künftigen Führer des Luftschiffs, im Betriebe übernommen worden. Die Probefahrten haben sofort begonnen.
Das Suchen nach dem Wrack des vor einiger Zeit in der Nordsee untergegangenen Torpedobootes „G 171“ hat jetzt, nach fast dreiwöchigen Bemühungen, die fast als aussichtslos galten, Erfolg gehabt. Es ist von Nordischen Bergungsverein gelungen, das Wrack aufzufinden. — „G 171“ war am 14. September während der Flottenübungen südwestlich von Helgoland vom Linienschiff „Zähringen“ überannt und durchschossen worden. Es hielt sich noch etwa 15 Minuten über Wasser und sank dann. Von der 82 Mann umfassenden Besatzung kamen sieben ums Leben.

Luftschiffahrt.

Ein toller Sturmlug hat der Flieger Semmler auf dem Flugplatz Johannishof bei Berlin erlitten. Der junge Flieger, der an der Berliner Flugwoche nicht teilnehmen konnte, da sein Flugzeug einen ausständigen Motor hat, erhob sich bei einem Sturz von 25 Sekundenmetern in die Luft und erreichte eine Höhe von 250 Metern. Die Landung ging ohne Unfall vonstatten.
Die Luftschiffbauwerft in Farnborough (England) ist mit dem Bau eines Luftschiffs beschäftigt, das nach allem, was darüber bekannt wird, einem „Zeppelin“ sehr ähnlich sehen wird. Es wird im Innern 350 000 Kubikmeter messen und soll mit einer Kabine ähnlich den der Zeppelinschen Passagier-Luftschiffe versehen werden.

Unpolitischer Tagesbericht.

x Karlsruhe. Stoff zu einer Novelle hatte eine Schillerkellnerin auf etwas ungewöhnliche Art gesucht. Die Dame befand sich nämlich unter jenen Sadarinschwägerinnen, die auf Betreiben der Zollbehörde in St. Ludwig verhaftet wurden. Bei ihrer Vernehmung durch den Untersuchungsrichter erklärte die Verhaftete allen Ernstes, daß sie nicht um des Verdienstes willen schmuggelt habe, sondern nur, um Stoff zu einer Novelle zu sammeln!
x Allenstein. Einen schlechten Abschluß seiner Militärzeit bereitet sich der Musiker Gottlieb A. vom 148. Infanterie-Regiment. Er sollte nach Beendigung der Wanderversuchzeit zur Entlassung kommen. Während des Wanderversuchs war seine Kompanie in Milken (Kreis Regen) einquartiert. Am 7. September hatte A. in einer dortigen Gastwirtschaft stark getrunken. Am andern Tage erkrankte er wieder in diesem Lokal und starb, als er keinen Schnaps erhielt, dem Wirt das linke Auge aus. Das Kriegsgericht in Allenstein verurteilte jetzt den Messerstecher zu zwei Jahren Gefängnis.
Myslowitz. Schon wieder ist hier ein Raub-

ein Fremder in dem Laden des Wäders Klaus, kaufte einige Kleinigkeiten und gab dem Geschäftsinhaber ein größeres Geldstück. Klaus öffnete zum Wechseln die Ladentasse. Der Fremde entriß sie ihm und rannte davon. Klaus lief ihm, um Hilfe rufend, nach, und zahlreiche Passanten beteiligten sich an der wilden Jagd. Schließlich wurde der Räuber eingeholt und festgenommen. Das geraubte Geld wurde ihm abgenommen.
Budapest. Bei dem Orte Gohajmezö wollten 19 Personen in einem Boot über die Theiß legen. Als sie das Ufer erreichten, stieß das Boot auf einen Felsen und schlug um. Sämtliche Insassen fielen ins Wasser. Dreizehn Personen konnten sich retten, fünf Frauen und ein Mann sind ertrunken.

honungsvoll und haben deshalb ihre wäandere neozers gelegt. Der unerwartliche Verhaftungsfall dürfte damit beendet sein.
Petersburg. General Michail Dgorowitsch, der wegen Unterschlagungen und Erpressungen während des russisch-japanischen Krieges unter Anklage stand, wurde vom Militärgericht zum Verlust des Adels, aller Mänge, Orden und zu 3 1/2 Jahren Arrestantenkompanie sowie zur Zahlung von etwa 340 000 M. verurteilt.
Odessa. In der Nachbarschaft von Odessa hat sich ein schwerer Unglück zugegetragen. Durch einen Bergbruch wurden 24 Häuser zerstört und 18 Menschen getötet.
New York. Auf dem amerikanischen Torpedojäger „Baite“, der auf einer Übungsfahrt begriffen

Die Kriegsstärken der Armeen der Balkan-Staaten.

Anzahl der Mannschaften und Geschütze.



Im nahen Südosten, im Westwindfeld Europas, harret die Welt in Waffen. Wenn nicht noch im letzten Augenblick von den Großmächten ein Machtwort gesprochen werden kann, bricht der Krieg aus, und die Folgen können jetzt nicht eingeschätzt werden. Jedenfalls stehen sich sehr erhebliche Streitkräfte gegenüber. Der gemeinsame Feind der fünf Anstreich, Serbien, Montenegro, Bulgarien, Rumänien und Griechenland ist die Türkei. Die türkische Armee ist an sich den vereinigten Streitkräften der Gegner überlegen, denn sie zählt 1 500 000 Mann mit 1 600 Geschützen. Die Türkei kann aber ihre Länder nicht von allen Truppen entblößen, außerdem würde der Transport der ganzen Armee unmöglich sein. Die stärkste Armee der Gegner ist die rumänische mit 288 000 Mann und 600 Geschützen; es folgt Bulgarien mit 232 000 Mann und 720 Geschützen, dann kommt Serbien mit 180 000 Mann und 659 Geschützen, Griechenland mit 146 000 Mann und 396 Geschützen, schließlich Montenegro mit 40 000 Mann und 148 Geschützen.

Paris. In der Nähe von Troyes hat sich der Artilleriemajor Boudot entleibt, indem er eine Dynamitpatrone auf seiner Brust zur Explosion brachte.
Brüssel. Die Aussichten der Prinzessin Louise von Belgien, die Hinterlassenschaft ihres Vaters Leopold II. zu erben, sind wieder beträchtlich gesunken. Die Prinzessin, die in erster Instanz gegen den belgischen Staat unterlegen war, bereitet ihre Berufung vor. Doch die Advokaten Jalpar und Janjon, die Rechtsbestände der

war, ereignete sich eine Kessel-Explosion, durch die ein Leutnant und fünf Mann getötet, sowie vier schwer verletzt wurden.
Rio de Janeiro. Im Weissenhause von Junqueira (Braslien) sind nach dem Genuß von Bismutpulver, das ein Apotheker verabfolgt hatte, unter Vergiftungserscheinungen 94 Kinder erkrankt. 52 Kinder sind daran gestorben. Der Apotheker ist verhaftet worden.

„Aberdings, und zwar die Akten zweimal durch, von Anfang bis Ende.“
„Kind, das nimm mir nicht übel,“ sagte aber der Vater: „das wäre recht hübsch und Lobenswert von einem Praktikanten, aber daß du das —“
„Sagst du einen Augenblick Zeit, mich anzuhören?“
„Dich anzuhören? Du weißt, liebes Kind, daß jetzt meine Arbeitsstunde ist. Können wir nicht, was du mir zu sagen hast, beim Frühstück besprechen?“
„Was ich dir zu sagen habe, ist kein Frühstücksgespräch, Papa — es betrifft den vorliegenden Fall.“
„Sag verfluchte dich nicht,“ sagte der Justizrat, mit dem Kopf schüttelnd.
„Erinnerst du dich, daß du gestern äußertest, es gebe Beispiele, wo lang verheimlichte Verbrechen nur durch Zufall an den Tag kämen?“
„Aberdings,“ nickte der Justizrat, „aber was hat das hiermit zu tun?“
„Wilst du mich ruhig anhören?“
„Sehe dich, Kind, setz dich, du bist so ernst und feierlich, daß ich fast selber neugierig auf das werde, was du mitzuteilen hast. Also, was ist es? Bitte, sprich!“
„Beantworte mir erst eine Frage, Papa,“ bat Elisabeth. „Ist es Sünde, auf einen vollkommen fremden Menschen den Verdacht irgend eines Verbrechens zu werfen, ohne ganz bestimmte Beweise dafür in Händen zu haben?“
„Mein liebes Herz,“ sagte der alte Herr, „wenn wir einmal ganz bestimmte Beweise in unsere verlässlichen Rechtsfäden hätten, so brauchen wir fast gar keine Untersuchung. Erst diese ergibt sie, und ein ausgeprägter Verdacht braucht den Betroffenen, wenn er wirklich unschuldig ist, noch immer nicht zu schädigen, — ja es ist im Gegenteil viel besser,

er wird laut, um entweder widerlegt oder bestätigt zu werden. — Aber gegen wen hast du Verdacht, denn etwas Derartiges scheint doch aus deinen Worten hervorzugehen, und wie in des Himmels Namen kannst du einen Blick in diese furchtbare Sache getan haben, der du doch bis jetzt vollkommen fern ranst?“
„Ich weiß nicht, wie ich beginnen soll, Papa,“ entgegnete Elisabeth, während ein kalter Seufzer ihre Brust hob, als ob es ihr an dem „Phe,“ aber ich habe in der Tat einen Verdacht, doch so wild und unbestimmt, daß ich fast fürchte, dir ihn mitzuteilen.“
„Gut,“ sagte der Justizrat, „dann wollen wir den Beamten jetzt einmal beiseite lassen — ich bin überdies noch im Schlafrock, Herz — und dem Vater kannst du alles offen sagen, was dich drückt. Auf wem also liegt dein Verdacht?“
„Auf Herrn von Berger,“ entgegnete Elisabeth mit leiser, fast tonloser, aber vollkommen deutlicher Stimme. „Alle Wetter!“ rief der Justizrat, und sprang von seinem Sitz auf; „du bist kühn, Mädchen, und greifst mitten hinein in die Mysterien, um dir deinen Mann herauszuholen. Was, um Gottes willen, bringt dich auf den, und wie steht er in der geringsten Verbindung zu dem Morde in Hockburg?“
„Das weiß ich nicht, Papa — das letztere wenigstens nicht. Aber höre zu: an demselben Tage — doch du warst ja dabei, wie er erklärte, nie in Hockburg gewesen zu sein.“
„Aberdings — und dann kann er hier auch kein Verbrechen verübt haben, selbst wenn er dessen fähig wäre, was ich noch sehr bezweifle...“
„An demselben Tage,“ fuhr Elisabeth fort, „an dem der Mord verübt wurde, ja, kurz nach der Zeit selbst, bin ich Herrn Berger hier auf der Promenade begegnet.“

„Gast du ihn denn schon früher gekannt?“
„Nein, er fiel uns damals, mir wenigstens, auf, da er zwar sehr anständig gekleidet, aber sein Beinkleid am Knie zerrissen war, was er gar nicht bemerkt haben konnte. Er trug ein in unlauberes Zeitungspapier nachlässig eingewickeltes Paket, heides auffällig für einen anständig gekleideten Herrn. Gleich darauf nahm er eine Droschke und ich sah ihn dann erst in Bonn wieder.“
„Und erkanntest ihn nach so flüchtigem Begegnen? Liebes Kind, kann das nicht ein Irrtum gewesen sein? Der Beweis ist allerdings zu schwach, um auch nur einen Verdacht darauf zu gründen.“
„Er leugnete, daß er je in Hockburg gewesen.“
„Könntest du es beschwören, daß er es war?“
„Ich glaube, ja,“ sagte Elisabeth nach einigem Zögern; „aber höre weiter: er leugnete nicht allein, sondern er erchrte auch, als ich ihm sagte, ich erriete seine Gedanken. Er hatte sich zufällig sein Beinkleid am Knie gerade so zerrissen, wie an jenem Tage, und ich riet das aufs Geratewohl.“
„Er erchrte?“
„Klara sowohl wie ich hatten es bemerkt, aber damals weiter nicht beachtet. Doch mehr noch als das: der kleine Bello, der Hund der alten Dame, hat dem Mörder „ein Loch ins Bein gebissen“, wie Jeanette sagt — es war das einzige, was ich aus ihr herausbringen konnte — jedenfalls nur in das Beinkleid, denn die kleine Lam von selbst darauf, als ich mir gestern mein Kleid am Koffer zerriss.“
„Und weil zwei Menschen das nämliche passiert ist, soll der zweite das Verbrechen des ersten verübt haben?“

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots vor dem Einschlag des Jahres 1913 aus den Schugh. Pflanze, Dörnbad, Mörschaufen, Kaltenbach und Gümferode:

- Los 1. ca. 130 fm Eichen-Grubenholz in Stempeln.
 2. ca. 60 fm Buchen A.-Stämme IV. Kl. über 27 cm Zapfdurchmesser.
 3. ca. 170 fm Buchen-Schwellen wie vor.
 4. ca. 90 rm Buchen-Nußscheit I. Kl. in Rollen.
 5. ca. 110 rm Buchen-Nußscheit II. Kl. in Rollen.
 6. ca. 70 rm Birken-Nußscheit II. Kl.
 7. ca. 30 rm Erlen-Nußscheit II. Kl.
 8. ca. 15 rm Erlen-Nußknüppel.
 9. ca. 100 rm Fichten-Nußknüppel (Schleifholz).
 10. ca. 140 rm Fichten-Nußknüppel (3. Teil trocken).
 11. ca. 100 fm F.- und N.-Nußreis in Stempeln 5-7 cm Zapf.
 12. ca. 70 fm 4-7 cm Zapf wie vor.
 13. ca. 35 fm N.- und L.-Grubenholz in Stämmen bis 17 cm Mitteldurchmesser.

14. ca. 800 fm N.- und L.-Grubenholz in Stempeln.
 Die Stempel werden nach der Rehnfußlichen Tabelle berechnet. Gewünschte Maße sind anzugeben.

Die Gebote sind für den fm resp. Raummeter für jedes einzelne Los anzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß der Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, und sind mit der Aufschrift „Submission“ an die Oberförsterei Spangenberg bis zum 21. Oktober d. J. verschlossen einzureichen. Die Eröffnung erfolgt am 22. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr im hiesigen Geschäftszimmer.

Einseitig gekrümmtes Grubenholz kann überwiesen werden.

In teurerer Zeit

leisten
MAGGI'S Suppen mit dem Kreuzstern
 vorzügliche Dienste.
 Sie schmecken, lediglich mit Wasser kurze Zeit gekocht, ebenso kräftig, wie die besten hausgemachten Fleischbrühsuppen. Ein Würfel für 2-3 Teller kostet nur 10 Pfg.
 Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S Suppen**.
 „MAGGI'S gute, sparsame Küche.“

Zuschneidekursus für Damengarderobe.

Akademischer Unterricht beginnt in
 Spangenberg am Donnerstag, den 24. Oktober 1912.
 Anmeldungen und Näheres bei Frau Wwe. Zinn.
Margarete Eichmann aus Göttingen.
 Heller Zimmer auf 1 Monat gesucht.

Die Neuesten Mäntel und Kleiderstoffe

Vorteilhafte Preislagen. sind eingetroffen! Beste Fabrikate.

Ansehnliche aparte Farben in Wintersachen. Vornehme ganz neue Gewebe in praktischen Kinder-, Blusen- und Kostümstoffen.

M. Müller, Burgstraße.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

Magen-

Pfefferminz-Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Launen.

Paket 25 Pfg., Dose 15 Pfg. zu haben bei:

H. Mohr,

Inh. Rich. Mohr, Spangenberg

Martha Schoenewald

Karl Quer

Verlobte.

Licherode

Spangenberg

4. Oktober 1912.

Zur jetzigen Pflanzzeit

empfehlen wir unsern

großen Vorrat Obstbäume in allen Formen und bester Bewurzelung.

Unser reichhaltiges Preisverzeichnis wird jedem Interessenten gratis zugesandt.

von Scharfenberg'sche Gärtnerei und Baumschulen
 Kalkhof b. Wanfried a. d. Werra.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.

Stückkapital M. 8.000.000.—

Telefon Nr. 25

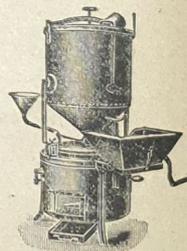
Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab
 Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4% ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::
 Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.
 Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
 fulantesten Bedingungen.

Radtke's Patent- Kartoffel Schnelldämpfer „Kujawien“

Goldene und silberne
 Medaillen!



Viele tausende Apparate
 im Betriebe!

mit Kupferkessel und ammonierter Kartoffelquetsche bleiben stets unerreicht.

Solide dauerhafte Ausführung. Unübertroffen in Einfachheit u. leichter Handhabung.

In Größen von 1 bis 8 Ctr. lieferbar! Preise u. Referenzenliste kostenlos.

H. Radtke, Hohensalza 149

Spezialfabrik für Viehfutter-Schnelldämpfer.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, volles, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und ein schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenknecht-Lilienmild-Seife

à St. 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:

Apotheker Woelm.

Georg Schaub.

Persil

wäscht
 rasch
 mühelos
 und
 sauber!

Bestes selbsttätiges
 Waschmittel!
 Erprobt u. gelobt!
 Erhältlich nur in Original-
 Paketen, niemals lose.
 HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
 Allein. Febr. auch d. allbeliebten
 Henkel's Bleich-Soda

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Verkaufspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.,
monatlich 85 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.



„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtsige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 80.

Sonntag, den 6. Oktober 1912.

5. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen.)

Spangenberg, 5. Oktober.

* Ein wichtiger Erlass für Lehrer. Soeben hat der preussische Kultusminister einen Erlass bekannt gegeben, der für die Lehrerschaft von weittragender Bedeutung ist. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, bei Prüfungen und Revisionen durch die Lokalschulinspektoren, Direktoren, Kreis- und Provinzinspektoren und Schulräte die Revisions- und Prüfungsberichte den Lehrern zur persönlichen Neuerung vorzulegen. Auch ist in Zukunft den Lehrern Einsicht in die Personalakten zu gestatten. In Bezug auf die Geheimhaltung ist die Bestimmung getroffen, daß in Zukunft von jeder Eintragung von Tatsachen, die für das Lehrpersonal belastend sind, diesem Kenntnis zu geben ist. Es ist den Lehrern die Möglichkeit einer Rechtfertigung zu gewähren. Die Verteilungsschriften sind den Personalakten beizufügen. Ungünstige Eintragungen sind, wenn sich der Betreffende seit dieser Zeit ruhmhaft geführt hat, nach angemessener Zeit wieder zu vernichten.

* Die Aufstellung von Satzungen für die Krankenkassen. Wie wir von berufener Seite erfahren, bestehen bei den Krankenkassen große Zweifel über die Aufstellung der Satzungen nach der Reichsversicherungsordnung. Es wird vielfach, auch von einem namhaften Kommentator, die Ansicht vertreten, daß die Satzungen nach dem neuen Recht allgemein von den Generalversammlungen der bestehenden Kassen beschlossen werden müßten. Diese Ansicht ist nicht in vollem Umfang richtig. Die amtliche Begründung zu dem Entwurf des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung erklärt zu den hierbei in Betracht kommenden Artikeln 18 und 19 folgendes: „Für die Anträge auf Zulassung wird man sich zweckmäßigerweise an die Vorschriften über die Errichtung anlehnen. Den Satzungenentwurf hat der Antragsteller aufzustellen, mithin bei einer Ortskrankenkasse der Vorstand, bei einer Betriebskrankenkasse der Arbeitgeber, bei einer Innungskrankenkasse die Innung.“

* Rechtzeitig heizen. Mit dem Heizen der Wohnräume soll man im Herbst nicht zu spät beginnen. Der an die Sommerwärme noch gewöhnte Körper verlangt auch eine milde Stubenwärme. Hat man Bewegung, wie in Arbeitsräumen, dann ist es noch etwas anderes. Aber in Wohnräumen, wo man still zu sitzen pflegt, kann man sich gerade im Oktober eine Erkältung zuziehen, woraus der „schönste“ Schnupfen kommt, ohne daß man weiß, wie man dazugekommen ist. Es ist ganz und gar nicht richtig, das Heizen der Wohnzimmer zu verschieben, bis es „richtig“ kalt geworden ist. Gerade in der jetzigen Uebergangszeit

sind wir alle am empfindlichsten und am wenigsten abgehärtet.

Cassel. Die diesjährige Herbstwarenmesse beginnt am Montag, den 7. Oktober und endet am Montag, den 14. Oktober. Die Schausteller, welche die anlässlich der Messe auf der Leisterschen Wiese auch diesmal vorgesehene sogenannte Schaumesse beziehen wollen, hatten an das hiesige Polizei-Präsidium das Ersuchen gerichtet, daß ihnen gestattet werden möge, ihre Geschäfte bereits am Sonntag, den 6. Oktober geöffnet zu halten, da ja der Sonntag die Haupteinnahmequelle für sie bedeutet. Diesem Ersuchen der Schausteller ist nunmehr entsprochen worden, sodaß also die Schaumesse am 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr, geöffnet werden wird.

Schwaga. Ein interessantes Submissionsresultat ergab die Verdingung der Erd-, Fels-, Rodungs- und Böschungsarbeiten zu Los 1 der Neubaufreite Döllingstadt-Schwaga. Es hatten sich 14 Unternehmer beteiligt. Das Höchstgebot gab die Firma Ernst Becker, Homberg v. d. H. mit 445 196 Mark ab, das niedrigste Angebot, das die Firma F. Hanft, Berlin, abgab, betrug 229 129,10 Mark. Das Höchstgebot ist also etwa doppelt so hoch wie das niedrigste.

Schlüchtern. Beim Auflegen von Holz auf ein Kartoffelkrautfeuer in der Nähe des Ortes Oberzell fingen die Kleider eines achtjährigen Mädchens Feuer. Da Hilfe nicht zu Stelle war, verbrannte das Kind bei lebendigem Leibe. Nur die verkohlten Ueberreste wurden vorgefunden.

Gersungen. Rittergutsbesitzer Freiherr von Milchling, dem das Rittergut „Hohes Haus“ bei Gersungen gehört, erfreute die bei ihm einquartiert gewesenen 60 Soldaten des Fuldaer Artillerie-

regiments dadurch, daß er vor dem Abrücken jedem 20 Mark überreichen ließ.

Hanau. Mit 2 Millionen Mark Passiven ist die große Bauunternehmensfirma Gack in Hanau in Konkurs geraten. Die Aktiven werden ebenfalls auf 2 Millionen Mark geschätzt, doch bestehen diese im Betrage von 1 1/2 Millionen Mark aus Immobilien, die starke Ausfälle ergeben können. Die auf die insolvente Firma laufenden Wechsel betragen, wie in einer kürzlich abgehaltenen Gläubigerversammlung festgestellt wurde, etwa 350 000 Mk.

Auch zu Stallmist wende man — Thomasmehl ergänzend an. Die noch hier und da verbreitete Meinung, daß Kunstböden auf mit Stallmist oder Jauche gedüngten Aekern oder Wiesen entbehrlich seien und daß deren Anwendung sich daher hier nicht lohne, hat sich als unbegründet und falsch erwiesen. Die Wirtschaftsbünger enthalten zwar alle Nährstoffe, welche die Pflanzen brauchen, leider aber nicht in einer den Pflanzen voll zuzugenden Zusammensetzung. Stallmist und besonders die Jauche sind arm an Phosphorsäure, so daß in erster Linie eine Ergänzung dieses Nährstoffes durch eine kräftige Thomasmehldüngung in Betracht kommt.

Zweiseitige Verwendung.

Es ist so leicht nicht aufzuzählen, wozu man Maggi's Würze braucht; in keinem Haushalt darf sie fehlen, sobald zum Mahl der Schornstein raucht. Gib's Suppe, Sauce oder Braten, Salat, Gemüse, Vorgericht; All das wird immer fein geraten, Vergißt du diese Würze nicht.

Einmal und jetzt!

Einmal kannte man als Ersatz für die teure Butter nur Margarine aus Tierfetten —

Jetzt haben wir in der Pflanzenbutter-Margarine „Palmona“ ein vollkommen butterähnliches Produkt aus reinen Pflanzenfetten.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Rotenburgerstraße 107. Fernruf 13.
Gesucht werden für offene Stellen:
2 Koppelnechte, 2 Dörsentnechte, 10 Pferdnechte, 2 Viehfütterer, 12 Landw. Arbeiter, 3 Steinbrucharbeiter, 6 Erdarbeiter, 5 Ziegeleiarbeiter, 3 Schreiner f. Bau u. Möbel, 4 Schuhmacher, 1 Weißbinder, 2 Klempner, 1 Maler, 1 Kutsher f. Stadt.
Allen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Bei Bedarf in
Uhren, Goldwaren, Brillen, Trauringen, Taschenlampen
ersuche ich, sich von meinen außerordentlich billigen Preisen für nur guter und bester Ware zu überzeugen.

Meine Filiale in **Spangenberg** befindet sich jetzt im Hause des Herrn **Adam Krug.**

Sämtliche Waren sind zu festen Preisen ausgezeichnet.

Hochachtend
Karl Jäckle, Uhrmacher.

Thomasmehl

und

Kainit

empfehlen

H. Mohr.

Lampenschirme

Trinken Sie „Kornfranck“ mit „Aecht Franck“!

Gibt ein intensiv dunkles Kaffeegetränk von sehr feinem und kräftigem Geschmack.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 6. Oktober 1912.
(18. Sonntag nach Trinitatis.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.
Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Nachm. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.
Eberdorf.
Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.
(Heiliges Abendmahl. Kollekte.)
Schnellrode.
Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Bekanntmachung.

Nach Bekanntmachung des Reichsanzlegers vom 4. März 1912 (R. G. S. 189) ist es erforderlich, daß bei Stellung eines Wandergewerbescheines der Antragsteller seine Photographie unaufgehoben in Visitenkartenform beizubringen hat. Die Photographie muß ähnlich und gut erkennbar sein und eine Kopfgröße von mindestens 1,5 Zentimeter haben und darf in der Regel nicht älter als 5 Jahre sein. Den hiesigen Wandergewerbetreibenden wird hieron mit dem Anheimgaben Kenntnis gegeben, sich die vorchriftsmäßige Photographie zu beschaffen und diese bei Stellung des Antrags auf Erteilung eines Wandergewerbescheines vorzulegen, damit bei Erteilung desselben für 1913 keine Verzögerung eintritt.

Spangenberg, 5. Oktober 1912.
Die Polizei-Verwaltung.

Das neue Siechenhaus

wird am 23. d. Mts. seiner Bestimmung übergeben. Die Aufnahme der Pfandner hat begonnen.

Spangenberg, den 5. Oktober 1912.

Der Vorstand
der Mildten Stiftungen
i. A. Schmitt, Metropolitan.

Tüchtige Erdarbeiter

bei gutem Lohn gesucht.

Zu melden:

Baufelle Oberellenbach
bei Heinebach.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

6010

not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neuerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben bei:

H. Mohr,

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr, werde ich in Spangenberg folgende Gegenstände, als:

1 Piano, 1 Schreibsekretär, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Tisch mit Decke, 1 Spiegel

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern. Kaufliebhaber wollen sich um genannte Zeit in der Rathauswirtschaft versammeln.

Melsungen, den 4. Oktober 1912.

Risseler,
Gerichtsvollzieher.

Am Montag, den 7. Oktober von mittags 12 Uhr ab stelle ich in Spangenberg auf dem Marktplatz einen Transport



Schweine

zum Verkauf.

Hoppach, Neumorschen.

Wein in der Neustadt belegen

Wohnhaus

beabsichtige ich zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Fr. Stöhr,
 Metzger und Gastwirt.

Meiner werten Kundschaft zur Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Gastwirtschaft

wieder eröffnet habe.

Fr. Stöhr,
 Metzger und Gastwirt.

Dresdner Bank Filiale Cassel

Cölnische Strasse 11

(vormals Mauer & Plaut.)

Aktien-Kapital und Reserven
Mark 260,000,000.—

Scheck- und Konto-Korrent-Verkehr.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln aufs In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen sowie ausgelosten Wertpapieren.

Üebnahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungskontrolle derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung.

Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebes-sicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Stender & Comp., Altmorschen

Abteilung: Futter- u. Düngemittel

empfehlen sich zum Bezug von

Mais, Reismehl, Baumwollsaatmehl, Melasse-futter, Thomasmehl, Kali, Kainit in Säcken u. lose,
Ammoniak-Superphosphat 9x9, 5x10

Alle Futter- und Düngemittel stehen unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchstation Harleshausen



bewirken sehr viele Eier — prächtige Küken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-, Kückenfutter u. Hundekuchen bei:
H. Mohr, Inh.: Richard Mohr

Hofphotograph C. Eberth

aus Cassel ist Sonntag, 6. Oktbr. in Spangenberg anwesend, um photograph. Aufnahmen vorzunehmen. Bestellungen werden in der Buchhandlung von H. Lösch entgegen genommen.

Für die anlässlich unserer Vermählung in so reichem Maße uns zugegangenen Glückwünsche sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Johannes Rode und Frau
geb. Kolbe.

Elbersdorf, Oktober 1912.

2 möblierte Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten. Bei wem? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Messinghäuser Düngerkalk
in Stücken und Säcken.
Gebrüder Dietrich, Frislar.

Coursbericht

des Bankgeschäfts
Gebrüder Zahn, Cassel
Lutherstraße 3. Brief. Bd.

3 1/2%	Preuß. Consols	—	89
3%	Preuß. Consols	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
3%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 20	—	—
3 1/2%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 21	—	—
4%	Landes-Credit-Cassen-Obligationen 24	—	—
3 1/2%	Casseler Stadt-Obl.	100 1/2	—
4%	Preuß. Boden-Credit-Bandbriefe	98,90	—
4%	Schwarzburg-Hypoth.-Bandbriefe	98,80	—
4%	Ruß. staatl. garant. Eisenbahn-Briot. versch.	—	88
	Braunschw. 20 Taler Lose	—	208
	Amerikanische Coupons	—	4,18

An- u. Verkauf aller sonstig. Wertpapiere. Kontrolle aller verlosbaren Wertpapiere. Wechsel und Auszahlung auf Amerika. „Stahlkammer“ Depositen unter eigenem Verschluss. Scheck-Verkehr.

Ich praktiziere in
Melsungen. Marktplatz